CORA Cork Open Research Archive
Cartlann Taighde Oscailte Chorcaí

Title	Momo
Authors	Ende, Michael
Publication date	2011
Original Citation	Ende, M. (2011) 'Momo', Scenario: A Journal of Performative Teaching, Learning, Research, V(1), pp. 1-4. https://doi.org/10.33178/scenario.5.1.1
Type of publication	Article (peer-reviewed)
Link to publisher's version	10.33178/scenario.5.1.1
Rights	© 2011, The Author(s). This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License. - https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/
Download date	2026-11-17 11:05:05
Item downloaded from	https://hdl.handle.net/10468/12926

UCC
University College Cork, Ireland
Coláiste na hOllscoile Corcaigh

ISSN 1649-8526
Scenario
Sprache • Kultur • Literatur
Volume 2011 · Issue 1
http://scenario.ucc.ie

MOMO

Michael Ende

Die Geschichte von Momo ist die eines kleinen Mädchens, das gegen die Zeit-Diebe kämpft: graue Herren, die den Menschen ihre Zeit und damit ihre Lebensqualität stehlen. Dass die Menschen dabei unbewusst mitmachen, sollte uns allen eine Lehre sein. – Momo ist für diesen Kampf außerordentlich gut ausgerüstet, ohne es zu wissen: sie kann unglaublich gut zuhören, so dass "dummen Leuten plötzlich sehr gescheite Gedanken kamen. [. . .] Sie konnte so zuhören, dass ratlose oder unentschlossene Leute auf einmal ganz genau wussten, was sie wollten. Oder dass Schüchterne sich plötzlich frei und mutig fühlten . . . " (16) Und ihre Gegenwart verleiht dem Spiel anderer Kinder ungeahnte Flügel: ihr Spiel wird zum Erlebnis, zu einem dramatischen Geschehen. Die kleine Streunerin lebt in einem alten, verfallenen Amphitheater, und genau dort beginnt diese Geschichte . . .

ERSTES KAPITEL
Eine große Stadt und ein kleines Mädchen

In alten, alten Zeiten, als die Menschen noch in ganz anderen Sprachen redeten, gab es in den warmen Ländern schon große und prächtige Städte. Da erhoben sich die Paläste der Könige und Kaiser, da gab es breite Straßen, enge Gassen und winkelige Gäßchen, da standen herrliche Tempel mit goldenen und marmornen Götterstatuen, da gab es bunte Märkte, wo Waren aus aller Herren Länder feilgeboten wurden, und weite schöne Plätze, wo die Leute sich versammelten, um Neuigkeiten zu besprechen und Reden zu halten oder anzuhören. Und vor allem gab es dort große Theater.

Sie sahen ähnlich aus, wie ein Zirkus noch heute aussieht, nur daß sie ganz und gar aus Steinblöcken gefügt waren. Die Sitzreihen für die Zuschauer lagen stufenförmig übereinander wie in einem gewaltigen Trichter. Von oben gesehen waren manche dieser Bauwerke kreisrund, andere mehr oval und wieder andere bildeten einen weiten Halbkreis. Man nannte sie Amphitheater.

Es gab welche, die groß waren wie ein Fußballstadion, und kleinere, in die nur ein paar hundert Zuschauer paßten. Es gab prächtige, mit Säulen und Figuren verzierte, und solche, die schlicht und schmucklos waren. Dächer hatten diese

Copyright © 2011 the author[s]. This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License.

https://doi.org/10.33178/scenario.5.1.1

Amphitheater nicht, alles fand unter freiem Himmel statt. In den prachtvollen Theatern waren deshalb golddurchwirkte Teppiche über die Sitzreihen gespannt, um das Publikum vor der Glut der Sonne oder vor plötzlichen Regenschauern zu schützen. In den einfachen Theatern dienten Matten aus Binsen und Stroh dem gleichen Zweck. Mit einem Wort: die Theater waren so, wie die Leute es sich leisten konnten. Aber haben wollten sie alle eins, denn sie waren leidenschaftliche Zuhörer und Zuschauer.
Und wenn sie den ergreifenden oder auch den komischen Begebenheiten lauschten, die auf der Bühne dargestellt wurden, dann war es ihnen, als ob jenes nur gespielte Leben auf geheimnisvolle Weise wirklicher wäre, als ihr eigenes, alltägliches. Und sie liebten es, auf diese andere Wirklichkeit hinzuhorchen.

Jahrtausende sind seither vergangen. Die großen Städte von damals sind zerfallen, die Tempel und Paläste sind eingestürzt. Wind und Regen, Kälte und Hitze haben die Steine abgeschliffen und ausgehöhlt, und auch von den großen Theatern stehen nur noch Ruinen. Im geborstenen Gemäuer singen nun die Zikaden ihr einförmiges Lied, das sich anhört, als ob die Erde im Schlaf atmet.

Aber einige dieser alten, großen Städte sind große Städte geblieben bis auf den heutigen Tag. Natürlich ist das Leben in ihnen anders geworden. Die Menschen fahren mit Autos und Straßenbahnen, haben Telefon und elektrisches Licht. Aber da und dort zwischen den neuen Gebäuden stehen noch ein paar Säulen, ein Tor, ein Stück Mauer, oder auch ein Amphitheater aus jenen alten Tagen.

Und in einer solchen Stadt hat sich die Geschichte von Momo begeben.

Anfang von: Michael Ende Momo"(c) 1973 by Thienemann Publishing House (Thienemann Verlag GmbH), Stuttgart - Wien. www.thienemann.de/en <http://www.thienemann.de/en>
Die weltweiten Theater- und Musicalrechte werden verwaltet von:
Verlag für Kindertheater GmbH, Hamburg.
Kontakt: Juliane Lachenmayer. E-Mail: J.Lachenmayer@vgo-kindertheater.de.